

Editorial

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner



**Klaus
Bilang,
Redaktor**

Bei den Recherchen für diese Ausgabe kam mir die Redensart vom «in die Ferne schweifen» in den Sinn. Das Gute liegt tatsächlich manchmal näher, als man denkt. Seit 80 Jahren kümmern sich die Schwestern des Diakonieverbandes um Menschen. Seit 80 Jahren ist Gastfreundschaft ihr Motto. Wie wärs mit einem Besuch im Ländli am öffentlichen Jubiläumstag, dem 25. Juni?



Das Hauptgebäude im Ländli gilt als eines der höchsten Holzgebäude Europas.

Inhalt

Seiten 1 bis 3

Ländli-Porträt: Oberin Martha Häusermann erläutert die Philosophie und zeigt ihr Angebot.

Seite 3

Wasserversorgung: Jahresbericht und Notfallkonzept im Internet abrufbar.

Seite 4 Agenda

Das Neuste aus der Schule:
Handwerkliche Fächer
Schule oberägeri.ch.

IMPRESSUM

Herausgeberin:



EINWOHNERGEMEINDE
OBERÄGERI
einwohnergemeinde@oberaegeri.zg.ch
www.oberaegeri.ch

Redaktion:
oberägeri.ch: Klaus Bilang
schule.ch: Sigrid Deplazes, Claudia Hegglin, Fabienne Steiner, Rolf Speerli
Auflage: 2700 Exemplare,
erscheint fünfmal jährlich
Layout: clauderotti, layout & grafik,
6314 unterägeri
Lithos / Druck: Fromyprint AG,
6314 Unterägeri

Da können sich Leib und Seele erholen

Der grösste Arbeitgeber des Tales jubiliert. Seit 80 Jahren sind die Schwestern des Ländlis im Dienste der Menschen tätig.

Ländli-Porträt

Das Wetter weiss nicht recht, was es will an diesem Freitagmorgen Ende März. Schwester Martha Häusermann, die Oberin der Gemeinschaft, empfängt mit wachem Blick den Besucher im Büro des Schwesternhauses. Moderne Technik mit Flach-

bildschirmcomputer präsentiert sich im ehrwürdigen, in Holz gekleideten Raum. Frühlingsblumen schmücken den Arbeitstisch; der Blick durchs Fenster zeigt den See. Martha Häusermann ist eben aus Brasilien heimgekehrt. Sie hat einen Besuch gemacht in Curitiba, wo die Diakoniegemeinschaft Betania wirkt, mit

der das Ländli freundschaftlich verbunden ist.

→ Sie sind überzeugt

«Wir verstehen uns als Gemeinschaft von Schwestern, die aus christlich-evangelischer Überzeugung heraus die Botschaft der Bibel leben will und im Dienst der Menschen steht. Selbstverständlich gelten für unsere Gemeinschaft ähnliche Regeln wie für einen katholischen Orden: Armut, Ehelosigkeit, Gehorsam, Arbeit und Gebet.» Schwester Martha umschreibt in wenigen Worten die religiösen Grundlagen ihrer →

Kolumne

Zugezogen – aufgenommen und integriert

■ Eine Zugezogene war die Ärztin Minna Popken aus Bremen, die zuerst im Rothaus und ab 1911 in der «Kuranstalt Ländli» körperlich und seelisch leidende Menschen zur Regeneration als Gäste aufnahm. Zugezogene waren die Schwestern, die 1926 den Betrieb zuerst pachtweise, ab 1929 ganz übernahmen und mit der Unterstützung des Dorfarztes Dr. Paul Waeber im gleichen Sinn weiterführten.

■ Zugezogen sind auch heute alle Schwestern und ein grosser Teil der im Ländli tätigen Mitarbeitenden – unterdessen sind es aufgenommene Zugezogene! Das ist nicht selbstverständlich, sondern Frucht gegenseitig guten Willens und Wohlwollens auf persönlicher, behördlicher, kirchlicher und geschäftlicher Ebene.

■ Wenn zahlreiche Männer und Frauen aus dem Dorf und Tal im Ländli ihren Arbeitsplatz haben, wenn Ägeritaler das Zentrum Ländli als Ort zur Erholung und Rehabilitation wählen, wenn Gemeinde- und Schulbehörden Seminarräume des Ländlis für Klausurtage benutzen, kann mit Fug und Recht von Integriert-Sein gesprochen werden. Wir schätzen die Schönheit des Tales und die gewachsenen, guten Beziehungen.



Schwester Martha Häusermann Oberin



Einblick ins Ländli: Herzlichkeit und Engagement an der Reception, in der Küche...



Gemeinschaft. Die ökumenische und offene Zusammenarbeit mit den anderen Glaubensrichtungen sei ihnen ein grosses Anliegen.

➔ Ein breites Angebot

Ein Rundgang durch die Anlage zeigt mehr als viele Worte. Im Seminarzentrum wird ein Anlass vorbereitet. Werner Fritschi, Leiter des Technischen Dienstes, und seine Angestellte Monika Röllin platzieren Stühle, Tische und technisches Gerät. In der Küche herrscht eifriges Treiben. Zahlreiche, sauber gekleidete Köchinnen und Köche rüsten das Mittagessen

für die Gäste. «Wir erwarten am Wochenende um die 150 zusätzliche Besucher, die es zu verköstigen gilt.» Koch Matthias Henggeler präsentiert eine bunte Gemüsekektion für diesen Anlass.

Ruhiger zu und her geht es im Gesundheitszentrum. Menschen, die nach einer Operation oder einem Spitalaufenthalt wieder ganz genesen wollen, kommen in diesem vollständig neu sanierten Trakt in den Genuss professioneller Therapien. Schwester Martha erinnert sich schlimmer Momente: «Wir hatten die erweiterte Cafeteria auf dieser Etage

eben eingeweiht, als das Unwetter im Jahr 2003 kurz darauf alles wieder mit Wasser, Schutt und Schlamm eindeckte.» Ein Blick hinter das Gebäude zeigt Massnahmen, die eine derartige Katastrophe künftig verhindern sollen: An den sechs Bächen im Ländliareal wurden Verbauungen vorgenommen, einer davon ist umgeleitet. Ein Kiessammler wurde eingerichtet und diverse Mauern als Wasserabweiser gebaut.

➔ Der Gast ist König

Ab Mai wird das Zentrum Ländli über eine weitere Attraktion verfügen: Ein neues Hallenbad mit Wellnessbereich. Momentan sind zahlreiche Handwerker am Finish, darum ist der Zutritt zur Zeit nicht möglich. «Ich zeige Ihnen noch eines der 150 Zimmer des Hotelbereichs.» Sie sind alle frisch hergerichtet und auf dem neusten Stand der Zeit. «Einige Zimmer haben wir hingegen nicht mit Dusche und WC eingerichtet, damit sie auch für weniger begüterte Gäste erschwinglich sind», erklärt Schwester Martha. Immer wieder trifft sie Bekannte. Eine herzliche Begrüssung, eine Umarmung, einige aufmunternde Worte folgen. Die Begegnungen sind symptomatisch für den Geist in diesen hellen Räumen: «Im

80 JAHRE SCHWESTERNGEMEINSCHAFT LÄNDLI

■ Der Diakonieverband Ländli wurde 1923 als Zweig des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes (DGD) gegründet und ist seit 1951 ein selbstständiges Werk innerhalb der evangelischen Kirchen der Schweiz. Die Schwesterngemeinschaft übernahm 1926 das Kurhaus Ländli und eröffnete in den Folgejahren zahlreiche Stationen in der Schweiz. Heute setzen sich die Schwestern und zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für vielfältige soziale, pädagogische und pastorale Aufgaben ein. Oberstes Ziel ist es, das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat zu leben und zu bezeugen. Momentan gehören der Gemeinschaft 112 Schwestern an, wovon 70 im Ruhestand sind. Alle zwei Monate erscheint das hauseigene Bulletin «Unterwegs». Ein attraktives Jahresprogramm ergänzt das Kur-, Gesundheits- und Seminarangebot.

■ Am 25. Juni ist ein grosser, öffentlicher Anlass geplant: Das Jahresfest mit Musikgottesdienst, Theater und Marktständen. Mehr Infos unter: www.laendli.ch





...und im Hotelbereich

Zentrum unserer Arbeit steht der Gast als Persönlichkeit. Unser Ziel ist es, ihm eine glückliche Zeit in unserem Haus zu ermöglichen.» So steht es in den publizierten Qualitätsgrundsätzen. Dass diesen Grundsätzen nachgelebt wird, hat der Rundgang auf eindruckliche Art und Weise gezeigt. (bik) ●

Wasserversorgung

Und immer wieder das kostbare Nass

→ Wasser zum Ersten

Anfang April lieferte Brunnenmeister Erich Duss den Jahresbericht der Wasserversorgung über das vergangene Wasserjahr ab. Prägendes Ereignis war auch da das Unwetter Ende August. Die Wasserversorgung Oberägeri ist von grösseren Schäden bewahrt worden und konnte auch während den prekären Tagen im August immer genügend Trinkwasser in einwandfreier Qualität liefern.

→ Wasser zum Zweiten

Das Unwetter hat bezüglich Wasserversorgung eine wichtige Erkenntnis gebracht: Damit die Wasserversor-



gung auch im Schadensfall immer gewährleistet ist, hat Brunnenmeister Erich Duss ein 80-seitiges Notfallkonzept erarbeitet.

→ Wasser zum Dritten

Die Wasserversorgungen Unter- und Oberägeri können bezüglich Energieverbrauch und Kosten verbessert werden. Dies zeigt ein Bericht auf, den

ein Ingenieurbüro erstellt hat. Optimierungen sind in drei Bereichen möglich: Beim Seewasserwerk durch Einsatz wirtschaftlicherer Pumpen und beim Unterhalt des Leitungsnetzes, indem die Wasserverluste von 17 Prozent weiter vermindert werden. Denkbar ist zum Dritten auch die Turbinierung der Trinkwasserleitung. Das heisst, dass das Quellwasser, welches in untere Druckzonen fliesst, für die Stromproduktion genutzt wird. Allerdings sind diese Massnahmen zum Teil sehr kostenintensiv, womit sich diese Aufwendungen nicht in jedem Fall lohnen. Jahresbericht und Notfallkonzept sind einsehbar unter:

@ www.oberaegeri.ch
>WASSERVERSORGUNG
einwohnergemeinde@oberaegeri.zg.ch

100 ARBEITSPLÄTZE

■ Der Diakonieverband Ländli ist der grösste Arbeitgeber im Ägerital. Er bietet 100 Menschen Arbeit. Die Arbeitsplätze sind im Gastgewerbe, im administrativen, technischen und im Gesundheitsbereich angesiedelt. Auch zehn Ausbildungsplätze für Lehrlinge werden angeboten. Im Ländli können der Beruf der Fachfrau Hauswirtschaft und des Kochs beziehungsweise der Köchin erlernt werden. Zahlreiche Betriebe des Ägeritals profitieren vom Betrieb und von der Bautätigkeit des Diakonieverbands. Nicht zu vergessen ist der Verkehrsverein, der dank dem Ländli eine schöne Summe an Kurtaxen einnimmt. Die Verantwortung für den Gästebetrieb hat Hans-Beat Buol inne.

80 Jahre
Kurhaus
Ländli

● ● DOPPELPUNKT

Legislaturziele 2007 bis 2010

Leitbilder sind oft nett formuliert, werden aber vielfach nicht umgesetzt. Dies versuchte der Gemeinderat an seiner Klausurtagung Mitte April im Ländli besser zu machen. Unter der Moderation von Gemeindeschreiber Jürg Meier wurden die Ziele des Leitbildes konkretisiert. Beispiel: Ein Ziel gemäss Leitbild lautet «Lebendiges Dorfzentrum». Es galt, diese Vorgabe aus verschiedenen Perspektiven näher festzulegen: Welcher öffentliche Auftrag ergibt sich? Welcher Prozess ist zu starten? Welche finanziellen Konsequenzen entstehen? Als Resultat entstanden die Legislaturziele des Gemeinderates für die Jahre 2007–2010. Sie wurden am 4. Mai der sogenannten «Elefantenrunde», bestehend aus den Präsidenten der Parteien, Mitgliedern der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission und der Arbeitsgruppe Standortmarketing vorgestellt. Im Herbst werden sie hier veröffentlicht. (bik)

Personelles



■ **Stolze Mutter**
Normalerweise arbeitet **Alice Meier-Beeler** als

Sachbearbeiterin der Finanzabteilung. Dort wird sie als speditive Mitarbeiterin geschätzt. Am 22. März hat sie ihr erstes Kind geboren: David heisst der kerngesunde, 47 cm lange und knapp drei Kilogramm schwere Sprössling. Wir gratulieren herzlich.



■ **Neuer Feuer-schauer**
Seit dem 1. Oktober des vergangenen

Jahres steht **Hans Meyer**, Landwirt und ausgebildeter Brandschutzexperte aus Edlibach, als Feuer-schauer im Dienste der Einwohnergemeinde.

Jugend

Knipsen im Melchtal

Girls in Motion» ist ein Projekt der kantonalen Jugendarbeiterinnen und der Fachstelle «Punkto Jugend und Kind». Am 14./15. Januar 2006 wurden im Melchtal Workshops angeboten: Fotografie, Video, Comic, Musical, Journalismus, Bauchtanz und WenDo konnten besucht werden. Aus Oberägeri waren Simone Nussbaumer, Ariane Iten, Carmen Betschart und Romana Müller dabei. Hier ein Foto und ein Erlebnisbericht aus dem Melchtal:



«Samstagmorgen, 9.30 Uhr Bahnhof Zug. 75 Mädchen aus dem ganzen Kanton sind gespannt auf das Wochenende. Wir haben uns für den Fotoworkshop eingeschrieben. Am Nachmittag gings los. Kursleiterin Erika Mezger erklärte uns zuerst die Funktionen der Kamera und zeigte uns Techniken der Bildgestaltung. Wir schnappten unsere Kameras und knipsten los. Sie gab uns auch Tipps, wie wir die Bilder besser gestalten könnten. Am Abend präsentierten die Teilnehmerinnen ihre Arbeiten. Am anderen Morgen experimentierten wir weiter. Zum Abschluss bekamen wir eine Einwegkamera, um unsere Kreativität auch zu Hause auszuleben.» Weitere Infos unter: ■ www.jae.ch

www.oberaegeri.ch

Neuer Webauftritt

■ Seit Anfang Mai kommt die Webseite der Gemeinde frisch «frisiert» daher. Der Webauftritt soll vor allem übersichtlicher und benutzerfreundlicher werden. Gedacht wird hier auch an sehbehinderte Menschen, denen der Zugang zum Netz erleichtert wird. Überzeugen Sie sich selbst.

Ausgesuchte Veranstaltungen in Oberägeri vom 10. Mai bis 5. Juli

POLITIK

Sonntag 21. Mai Kantonale und eidgenössische Abstimmung
Themen: Fremdspracheninitiativen und Bildungsartikel

Mittwoch 14. Juni Neuzuzügerparty
19.15 Uhr beim Schiffssteg Einwohnergemeinde Oberägeri

Montag 19. Juni
20.00 Uhr
Gemeindeversammlung
Maienmatt

KULTUR

Samstag 20. Mai
ab 8.00 Uhr **Flohmarkt der Pfadi Ägeri**
Aula Unterägeri
Samstag 27. Mai
10.00–16.00 Uhr
Schweizer Mühlentag
in Sebelis Sage
Verein Sebelis Sage

Freitag 9. Juni
19.00–21.00 Uhr
Exkursion durch die Moorlandschaft Rothenthurm
Kultur Oberägeri

Sonntag 2. Juli
11.30–13.00 Uhr
Sonntagskonzert
mit der Wild Flowers Brass Band
Birkenwäldli
Kultur Oberägeri

TIPP

Wuchemärcht
ab 3. Juni
jeden Samstag
9.00–11.00 Uhr
bei der ZVB-Halle Oberägeri

SAMMLUNGEN

Papiersammlungen
18. Mai Dorf, Alosen und Morgarten
22. Juni Dorf/Alosen
Textilsammlung
26. Juni Ganzes Gemeindegebiet
Flohmarktsammlung
13. Mai Ganzes Gemeindegebiet

Den vollständigen Veranstaltungskalender finden Sie unter:



www.oberaegeri.ch
Rubrik **DORFLEBEN**
oder **AKTUELLES**
[Veranstaltungskalender](#)
einwohnergemeinde
@oberaegeri.zg.ch

Einsendeschluss für die nächste Ausgabe:
12. Juni 2006, Redaktion «oberägeri.ch»,
Postfach 159, 6315 Oberägeri

Kennen Sie Oberägeri?

Unter diesem Motto werden wir künftig in jeder Nummer Ihre geografischen, geschichtlichen oder kulturellen Kenntnisse unseres Dorfes testen. Wir freuen uns, wenn Sie uns Antworten schicken. Die originellsten Einsendungen publizieren wir in der nächsten Ausgabe, gekoppelt mit der richtigen Lösung. Die erste Frage stammt von **Fridolin Nussbaumer** (Frira-Velohandel) aus Unterägeri.

Wo befindet sich in Oberägeri der sogenannte «Halunggeegge»?

➔ **Einsendungen bis Ende Mai an Redaktion «oberägeri.ch», Postfach 159, 6315 Oberägeri**

Kurznachrichten

Grindelstrasse entwässern



■ Die Hänge des Rämllis haben sich während den Unwettern als äusserst rutschgefährdet erwiesen. Eine Ursache dafür war die Entwässerung entlang der Grindelstrasse. Sie vermochte die Wassermassen nicht abzuführen. Neue, grössere Sickerleitungen werden nun hangwärts der Strasse eingebaut. «Unser Ziel ist es, diese Entwässerung vor der Gewittersaison fertig zu stellen», erklärt Gemeinderat und Bauchef Pius Meier.

Bald wieder «Kaffee avec»



■ Die Korporationsversammlung vom 21. April stimmte dem Antrag zu: Das Bruderhaus auf Sankt Jost wird im alten Stil aufgebaut. Allerdings wird das Gebäude etwas länger, vollständig unterkellert und mit einer internen Treppe über drei Geschosse versehen. Falls alles klappt, kann diesen Herbst mit dem Bau begonnen werden. Die Kosten belaufen sich auf 448 000 Franken. Freuen wir uns, dass es bald wieder «Kaffee avec» oder ein Fondue im gemütlichen Stübli mit neuem Kachelofen gibt.

Liebe Leserin, lieber Leser



■ Wer kennt heute schon den Begriff Handwerkliches Gestalten? Mit Handarbeit wüssten doch alle, was gemeint ist! Man geht auch nicht mehr ins Kochen, sondern in die Hauswirtschaft. Es scheint, als ob sich die Schule edlere Namen für ihre Fächer aus-

denkt, so wie es in anderen Branchen auch gemacht wird. Dem ist aber nicht so. Es ist die Veränderung der Zeit, welche neue Inhalte der Fächer fordert. In dieser Nummer stellen wir Ihnen die Fächer Hauswirtschaft, Handwerkliches Gestalten und Werken vor.

Sigrid Deplazes, Leiterin Redaktion

Kolumne des Rektors



■ Schulentwicklung

Am 21. Mai 2006 wird das Zuger Stimmvolk über verschiedene Bildungsthemen abstimmen: Über den revidierten Bildungsartikel in der Bundesverfassung sowie über die beiden Initiativen «Eine Fremdsprache auf der Primarschule» und «Kein Abbau beim Handwerklichen Gestalten». Gleichzeitig ertönt ein verstärkter Ruf nach einer familienergänzenden Kinderbetreuung an den Schulen, nach intensiver spezieller Förderung und auf Bundesebene wird unter anderem über eine Herabsetzung des Einschulungsalters auf vier Jahre diskutiert.

■ Das Bildungssystem ist komplex. Die Veränderung in einem Bereich führt unmittelbar zu Konsequenzen in einem anderen. Die Schule Oberägeri ist in den nächsten Monaten und Jahren stark gefordert, systematisch Schulentwicklung voranzutreiben und den örtlichen Bedingungen sowie Bedürfnissen anzupassen. Dieser Herausforderung wird sich die Schule Oberägeri stellen. Die Bedürfnisse des Kindes stehen dabei im Mittelpunkt!

Rolf Bucher, Rektor

Kochen, hämmern, häkeln

Über schulische Inhalte wird oft diskutiert:
Handwerkliche Fächer stehen jetzt zur Debatte.



Hauswirtschaftsunterricht: Sandra Rust unterrichtet Oberstufenschülerinnen

Hauswirtschaftsunterricht

Fabienne Steiner, Redaktorin Schule.ch interviewte **Sandra Rust**, Hauswirtschaftslehrerin auf der Oberstufe.

Du unterrichtest bereits seit einigen Jahren im Bereich Hauswirtschaft (HW). Was gefällt dir, was genießt du bei dieser Arbeit?

Dies ist ein Fach, in dem praktisch gehandelt wird, was auch die Jugendlichen

sehr schätzen. Sozialkompetenz kann in grossem Masse geübt und erlebt werden. Ich geniesse vor allem den Kontakt mit jungen Menschen, das Eingehen auf deren aktuelle Lebenssituation und die ganzheitliche Förderung.

Wie hat sich dieser Beruf im Verlaufe der Jahre verändert?

Wir sind vom «Lernen für die Zukunft» weggekommen. Heute lehren wir den Konsumalltag von heute zu meistern:

Gesundes Znüni, sinnvolle Verpflegung, schnelle selbstständige Küche, billig und doch gesund verpflegen, Mittagessen in der Lehre, selbstständig Wäsche waschen. Wir behandeln auch Fragen wie: Was mache ich selber? Wann haben Früchte Saison? Was hilft gegen Pickel? ... und vieles mehr.

Wer wählt als Freifach Hauswirtschaft?

90% aller Jugendlichen, Mädchen und Knaben unserer 3. Oberstufe, besu- ➔

Fortsetzung von Seite 1 →

chen freiwillig diesen Ausgleich innerhalb des Schulalltags. Die Schülerinnen und Schüler sind interessiert, Alltagsfragen stellen und klären zu können.

Wie sieht die Zukunft der Hauswirtschaftslehrerin und des Faches HW aus?

Der Ausbildungsgang der Hauswirtschaftslehrerin wird in die Gesamtlehrerbildung integriert. Deshalb denke ich, dass es in Zukunft an Hauswirtschafts-Lehrpersonen mangeln wird, da nur wenige Studentinnen und Studenten dieses Fach wählen werden.

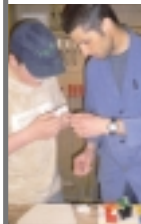
Das Fach Hauswirtschaft wird sicher an der Volksschule bleiben, da die Schule vermehrt den Auftrag haben wird, sich für gesunde Ernährung einzusetzen. Der Stellenwert dieses Arbeitsbereiches ist mit den stetig steigenden Gesundheitskosten mehr als gesichert.

Interview: Fabienne Steiner

Vorurteile und Standpunkte

«Produkte aus dem Werkunterricht sind zu Hause oft lästige Staubfänger.»

■ **Adrian Zehnder, Primarlehrer, zu dieser Aussage:** Ich gehe davon aus, dass jedes Kind neben seinen geistigen Fähigkeiten auch eine «praktische Intelligenz» besitzt. Diese manuellen Fähigkeiten sind aber nicht bei allen Kindern gleichermassen ausgeprägt. Deshalb müssen sie trainiert werden. Sinn und Zweck des Werkunterrichts ist es, Dinge



herzustellen, die man sonst nirgends kaufen kann, sowie auch selber Gegenstände zu reparieren. Das macht fürs spätere Leben selbstständig und hilft Geld sparen.

«Heute lernen die Kinder in der Schule nicht mal mehr stricken.»

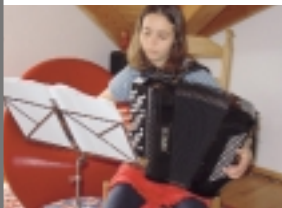
■ **Vreni Suter, Lehrerin für Textiles Gestalten, zu dieser Aussage:** Heutzutage ist es aus Zeitmangel nicht mehr möglich, grosse Strick- und Häkelarbeiten herzustellen. Trotzdem lernt bei mir jeder Viertklässler die Grundkenntnisse des Strickens, denn stoffbildende Techniken müssen gemäss Lehrplan vermittelt werden. Wir stricken witzige oder brauchbare



Sachen. Es macht den Kindern Spass, die verschiedenen Techniken auszuprobieren, um am Schluss stolz sagen zu können: «Das habe ich selbst gemacht!»

Musikschule

Doping im Instrumentalunterricht



Nein, diese Pille ist noch nicht auf dem Markt, die ohne Üben schnelle Fortschritte im Instrumental- und Vokalunterricht garantiert. Und so bleibt allen Musizierenden – und ihren Eltern – nichts anderes übrig, als sich auch diesem «Training» zu widmen.

Hans Röllin

An dieser Stelle einige Tipps:

- Möglichst täglich üben, mit Vorteil jeweils zur gleichen Zeit am selben, ruhigen Ort. Instrument und Notenblätter sind bereit.
- An neuen Stücken arbeiten. Repertoirestücke geniessen und damit improvisieren, das heisst, wirklich mit dem Instrument «spielen».
- Im Anfängerstadium 15–20 Minuten üben und spielen, später länger.
- Für die Eltern: Anteil nehmen am Musizieren der Kinder, Interesse zeigen und sie ermuntern. Kinder auch an Familienanlässen musizieren lassen. Die Gratwanderung zwischen Einfluss nehmen und Verantwortung überlassen, ist schwierig. Auftritte der Kinder besuchen.
- Bei Krisen das Gespräch mit der Musiklehrperson suchen.
- Geduld, Ausdauer und ein positives Gefühl des Gelingens führen zu Fortschritten und zur Freude, die in der Musik hör- und spürbar wird.

Kurznachrichten

■ **Klassenlager** Die Klasse 6b von Olivia De-Cicco ist vom 29. Mai bis 2. Juni in Ponte Cremenaga TI im Klassenlager.

■ **Musical** Am 4. April führte die 3. Klasse von Lisa Bürgler und Britta Dobbelfeld das Stück «Ritter Rost» auf.



■ **Theater** «Der klitzekleine Hase und seine Freunde», hiess das Theaterstück, das die Kinder

des Kindergartens Kirchmatt 1 und 2 am 8. April aufführten.

■ **Teatro italiano** Am 11. April führten Oberstufenschülerinnen des Freifaches Italienisch das Theater «Dov'è Yukio?» auf. Fotos dazu unter:

www.oberaegeri.ch
BILDUNG > Schule
> Aktuelles > News

■ Spielturnier der Mittelstufe 2

Am 15. Mai führt die Mittelstufe 2 bei schönem Wetter ihr Unihockey-Tschukball-Spieltournament durch. Verschiebedatum ist der 22. Mai.

■ **Kündigungen** Mit dem Schuljahresende 2006 verlassen folgende Lehrpersonen die Schule Oberägeri: Ana Adrover, Olivia De-Cicco, Sonja Holdener, Barbara Kamm, Daniel Kempf, Claire Rogenmoser, Thea Runkel, Fabienne Steiner, Stefanie von Burg und Anita Zenhäusern. Die Schule wünscht alles Gute für die Zukunft.

Schülerkolumne: Stefanie Brun

Ein Resultat in den Händen

■ Handarbeit, Hauswirtschaft und Werken sind die wohl kreativsten Fächer, die wir besuchen können. Ich persönlich zähle Handarbeit und Hauswirtschaft zu den Fächern, welche die manchmal nervigen Schulwochen verschönern. Zudem bilden diese Schulfächer eine gute Grundlage für viele Berufe. Ich denke, es hilft einem Kind, ein Stück weit selbstständiger zu werden. Ich fände es schade, wenn bei diesen Fächern an Stunden und Geld gespart würde, denn hier hält man nicht nur die Note, sondern ein Resultat in den Händen.

